

Jahresbericht 2007/2008 Beratungs- und Präventionsstelle (BPS) der Schule in Hombrechtikon oder: Vernetzt statt verstrickt!

von Lothar Janssen
<http://www.hombrechtikon.ch/bps>

1. Die Hauptschwerpunkte/Ziele des Schuljahres 2007/2008 waren:

- Weitere Optimierung der Handlungsabläufe in der Gewaltprävention
- Flächen deckende Präventionsarbeit – Weiterführung von Faustlos und Pfad
http://www.hombrechtikon.ch/bps_projekt_pfad.html
- Senkung des Gewaltpotenzials

Diese Ziele sind erreicht worden: Es gibt klare Ansprechpersonen und Strukturen. Zudem ist allen bewusst, dass Gewaltprävention den Unterricht sehr erleichtern bzw. entlasten kann. Wir schauen hin und handeln!

Durch die konsequente Weiterführung der Präventionsprogramme ist eine Kultur geschaffen worden, die auf allen Ebenen gewaltvermindernd wirkt. Aus den vorliegenden Zahlen sind u. a. zwei Richtungen ersichtlich: Die Lehrpersonen sind in der Lage kompetent Geschehnisse selber regeln zu können. Sie ziehen mich nur noch bei "Hardcore"-Fällen hinzu (z. B. bei Abklärungen von suizidalem oder übergriffigem Verhalten und Cyberbullying). Dies gibt mir die Möglichkeit, noch gezielter und effizienter auf Schülerinnen und Schüler, die über das ganze Schuljahr hinweg intensive Unterstützung brauchen, einzugehen.

2. Beratungsarbeit

2.1. Beratungsarbeit mit der Lehrerschaft

Lehrer und Lehrerinnen aller Unterrichtsstufen haben mit mir wiederum „selbstverständlich“ zusammengearbeitet – die Vorjahreszahlen sind in Klammern gesetzt:

13 (10) hatten eine einmalige Anfrage, 12 (15) zwei- bis fünfmal, 4 (6) ganzjährig.

Ich wurde insgesamt zu 10 (12) Klasseninterventionen gerufen, davon 4 (4) einmalig, 4 (4) zwei- bis fünfmal, 2 ganzjährig.

Zudem hatte ich 5 Treffen mit Kolleginnen und Kollegen aus der Beratungsarbeit, die sich von meiner Stelle Impulse für die Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft holten.

2.2. Beratungsarbeit mit Schülerinnen und Schülern

Im Schuljahr 2007/2008 hatte ich insgesamt mit 60 (69) Schülerinnen und Schülern Kontakt, mit 30 (29) einmalig, 18 (34) zwei- bis fünfmal, 12 (6) ganzjährig. Die Themenpalette reicht von schulischen Problemen, Problemen zu Hause, Cyberbullying, Depressionen und suizidalen Äusserungen bis hin zu „Ritzen“. Ich werde von ihnen „selbstverständlich“ aufgesucht.

Als Teil der Grundlagenarbeit war ich in allen 6. Klassen und habe mit ihnen über sexuelle Übergriffe im Internet geredet bzw. Schutzmassnahmen vorgestellt.

2.3. Beratungsarbeit mit Eltern

Insgesamt hatte ich mit 15 (19) Eltern Kontakt [12 (16) Mütter], davon 4 (5) einmalig, 8 (12) sah ich bis zu 4-mal, 3 ganzjährig. Sie wurden von mir auch an entsprechende Stellen weiter verwiesen. Die

Palette reicht wiederum von Streitereien über psychische Probleme bei Eltern und Kindern bis hin zu Gesprächsverweigerungen sowohl von Seiten der Kinder als auch der Eltern.

2.4 Teilnahme Elternabende

An 5 (5) Elternabenden nahm ich als Fachperson teil, davon waren 2 stufenspezifische Elternabende: Übertritt in die Primarstufe, Umgang mit Medien in der 4. Klasse.

2.5. Sitzungsleitung bei Elterngesprächen mit schwierigen Fragestellungen

Bei 8 (7) wurde ich von den Lehrpersonen und/oder der Schulpflege/Schulleitungen beigezogen.

2.6. Leitung der Peacemaker Oberstufe

Zusammen mit Jeanine Truöl bereite ich die Sitzungen vor. Insgesamt treffen sich die Peacemaker bis Juli 2008 12-mal. Es finden Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen statt und Diskussionen mit Fachpersonen. (Sicherheitssekretär, Polizei und Sozialekretärin)

http://www.hombrechtikon.ch/bps/die_peacemaker.html

Die Peacemaker sind als feste Grösse überhaupt nicht mehr wegzudenken und haben sich, wie die Peacemaker Mittelstufe, fest etabliert.

Sie sind zudem erneut zu einem Vortrag von mir zum Thema Gewaltprävention an der Pädagogischen Hochschule Zürich mitgekommen und haben engagiert mitdiskutiert.

Im Rahmen der Vernetzung haben sie Kindern einer anderen Schuleinheit während einem halben Jahr wichtige Impulse auf dem Pausenplatz vermittelt und sind auch in Klassen gegangen.

Für die Lehrkräfte und Eltern war das „normal“ und selbstverständlich.

Auf der Oberstufe haben sie – in Zusammenarbeit mit allen Lehrern – engagiert bei einer Welle von Diebstählen mitgewirkt. Durch diese Zusammenarbeit und weiterführende Massnahmen konnten die Diebstähle massiv (zurzeit auf null) gesenkt werden.

3. Interne und externe Vernetzung / Zusammenarbeit mit Gremien und Institutionen

3.1. Schulpflegepräsident/Schulleiterkonferenz/Schulleiter

Mit Walter Bruderer, Schulpflegepräsident und Ansprechperson für die BPS, habe ich mich das ganze Jahr über in 14-tägigen Abständen gut über die Situation in der Schule ausgetauscht.

Eine grosse Entlastung sind für mich die Schulleiter und die Schulleiterinnen. Mit ihnen habe ich mich bei den Schulleiterkonferenzen getroffen und zum Thema Disziplin und Umgang mit unterschiedlichen Schülerkulturen informiert. Dies war in diesem Schuljahr nicht mehr so häufig, da es sehr „ruhig“ ist. Wir haben uns 5-mal getroffen. Gut etabliert haben sich auch die internen Sitzungen mit den Schulleitern und den Schulleiterinnen (4-mal). Selbstverständlich treffen wir uns auch regelmässig zu Einzelgesprächen.

Die meisten Kontakte habe ich, ca. einmal pro Woche, mit dem Oberstufenschulleiter, Peter Müller. Zudem habe ich mich mit dem Hausvorstand Gmeindmatt, Matthias Borer, und dem Hausvorstand Eichberg, Urs Wädenswiler, weiterhin sehr gut ausgetauscht.

3.2. Mojuga (Mobile Jugendgassenarbeit)

Mit der Mojuga habe ich mich insgesamt 4 (7)-mal getroffen.

3.3 Samowar Meilen

Mit den Teammitgliedern des Samowar Meilen gab es insgesamt 14 (9) Arbeitstreffen, an denen weiterhin schwerpunktmässig die Suchtprävention und Probleme von Schülern und Schülerinnen im Vordergrund standen.

3.4 Schulpsychologischer Dienst (SPD)

Mit Bruno Buschor vom SPD habe ich mich regelmässig an 7 (7) Sitzungen über das gesamte Schuljahr ausgetauscht. Der Hauptschwerpunkt der Gespräche lag bei der Vermittlung von Schülerinnen und Schülern an andere Institutionen.

3.5 Jugend- und Familienberatung (JFB) Männedorf

Die Triage mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der JFB läuft optimal.

3.6. Jugendtreff Hombrechtikon

Mit den beiden Leitungspersonen des Jugendtreffs (Claudine Sprenger und Fisnik Cukaj) gab es insgesamt 12 (10) offizielle Treffen. Das Schwergewicht lag bei der Zusammenarbeit Jugendtreff/Schule und bei der Beratung im Umgang mit fremdsprachigen Jugendlichen und Eltern. Durch die Kündigung von beiden ist vorübergehend inhaltlich und strukturell eine Lücke entstanden.

3.7. Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde

Einer der Hauptschwerpunkte meiner Vernetzung lag in diesem Schuljahr wiederum bei den Gesprächen mit dem Asylkoordinator, Marco Pollastri. Wir haben uns zu 13 (11) Sitzungen getroffen, dabei ging es um die Integration von Schülern und Schülerinnen, die sowohl bei mir, wie auch bei der Asylkoordination „Kunden“ sind.

Daneben gab es selbstverständlich Gespräche mit dem Gemeindepräsidenten und dem Gemeindeschreiber.

3.8. Vernetzungsarbeit im Rahmen des „Runden Tisches“

Beim „Runden Tisch“, dem wichtigsten Gremium in Sachen Jugend auf Gemeindeebene, nahm ich an 7 (4) Sitzungen teil. Dabei ging es um das gemeinsame Erarbeiten von Lösungsstrategien bei von Jugendlichen verursachten Problemen. Der Disziplinausschuss hat sich bis jetzt 4-mal getroffen. Mitglieder sind neben mir, der Gemeindepräsident, der Sicherheitssekretär, der Jugendkommissionsvorsitzende und die Sozialsekretärin. Dieses Gremium lädt bei Vorkommnissen Jugendliche und ihre Eltern vor. In Gesprächen wird nach sinnvollen Lösungen gesucht.

Auf Gemeindeebene wird sich zudem zukünftig ein Jugendbeauftragter für eine jugendgerechte Politik einsetzen.

http://www.hombrechtikon.ch/Pressemitteilung_2008-02-13.html

3.9. Vernetzung mit der Kantonspolizei und der privaten Sicherheitsfirma

Mit der Kantonspolizei traf ich mich zu einem regelmässigen, äusserst konstruktiven Austausch, ebenso mit den Mitarbeitern der privaten Sicherheitsfirma. Es ist für uns alle absolut bedauerlich, dass die Polizei nach Stäfa umziehen musste.

3.10 Treffen mit den Kirchen

Mit dem Gemeindeleiter der katholischen Kirche, Bruno Gut, habe ich mich insgesamt 8-mal getroffen. Er leistet auch die Vernetzungsarbeit mit den reformierten Kolleginnen und Kollegen.

4. Weitere und neue Aufgabenbereiche

Nachdem im September 2007 das Radixprojekt zur Früherkennung abgeschlossen wurde, wurde ein Abschlussbericht mit der Empfehlung für weiterführende Massnahmen erstellt, der auf nachfolgender Homepage zu finden ist:

http://www.hombrechtikon.ch/bps/bps_projekt_radix.html

Hombrechtikon erhält u.a. einen Jugendbeauftragten! Das Jugi zieht um, weitere Projekte werden entstehen.

Die Weiterführung des Pfadprojektes war Pionierarbeit: Wir sind schweizweit die einzige Schule, die das Projekt bis jetzt durchgängig auf allen Schulstufen von der 1. bis 3. Klasse im zweiten Jahr laufen lässt.

Dabei ist in sehr guter Zusammenarbeit und regelmässigen Treffen mit Dr. Rahel Jünger, der Projektkoordinatorin, und Prof. Dr. Manuel Eisner sowie den beiden Coaches, Hanna Ruth Beck-Müller und Christine Länger-Kramer, im zweiten Jahr viel Wertvolles entstanden und weiter gewachsen. Als Projektverantwortlicher starte ich zuversichtlich ins dritte Jahr, das jetzt geplant wird.

Im neuen Schuljahr werden dann auch die Ergebnisse der Lizentiatsarbeit von Christine Länger-Kramer präsentiert und unser Pfad-Projekt evaluiert - im Sinne einer Evidenz basierenden Prävention.

Faustlos „pausiert“ in diesem Schuljahr wegen einer Doppelspurigkeit. Alle Gruppen, (jüngere und ältere) haben im Kindergarten das Programm bereits im letzten Jahr durchlaufen. Nächstes Schuljahr startet dann auch das Faustlos-Programm wieder im Kindergarten.

Seit Februar 08 liegt ein weiterer Schwerpunkt der BPS auf der Integrationsebene: Im Auftrag vom „Runden Tisch“ sitzen, unter der Sitzungsleitung BPS, die wichtigsten Akteure der Gemeinde in Integrationsfragen zusammen. Wir haben uns bis jetzt 3-mal getroffen und Schwerpunkte festgelegt. Die

Spannbreite der vertretenen Gruppen reicht von der Spielbaracke, der Elternvertretung sowie der Schule und dem Asylkoordinator bis hin zur interkulturellen Frauengruppe und zur Fachperson für Einbürgerungen.

Die Gemeinde hat zudem eine Mustervereinbarung mit der kantonalen Integrationsbeauftragten unterzeichnet. Dabei ist der Leiter BPS Ansprechpartner.

<http://www.tagesanzeiger.ch/dyn/news/zuerich/861593.html>

Erfolgreiche Integration ist für die Schule Hombrechtikon ein wichtiges Schlüsselement auf der präventiven Ebene.

Die alte neue Idee einer Begleitgruppe für die BPS ist ebenfalls konkret umgesetzt worden: Wir haben uns bis jetzt 5-mal getroffen. Dadurch wird die BPS wieder breiter verankert und ihre Arbeit unterstützt.

Es gibt regelmässige Treffen mit dem Sicherheitssekretär der Gemeinde, Rolf Hildebrand, (18-mal) zu wichtigen, sicherheitsrelevanten Fragen, die auch im neuen Schuljahr fortgeführt werden.

Die Elternmitwirkung hat sich konstituiert. Es besteht ein guter Kontakt zur „Schlüsselperson“ Integration, Maria Bochicchio, die auch in der Integrationsgruppe mitwirkt.

Anfrage vom Bundesamt für Sozialversicherungen im Mai 08 zu einer Mitarbeit an einem schweizweiten Pilotprojekt an die BPS: Dabei geht es um die Umsetzungen der Empfehlungen des Eidgenössischen Berichtes zur Jugendgewalt (Prof. Dr. M. Eisner) und verschiedenen Petitionen an den Bundesrat. Ein erstes Interview hat stattgefunden: Insgesamt werden 8 Schweizer Gemeinden befragt. Aus diesen Befragungen werden Umsetzungsstrategien und Empfehlungen für die Gemeinden schweizweit abgeleitet.

www.eka-cfe.ch/d/Doku/jugendgewalt_web.pdf

Zu den gerade wieder laufenden Konflikten auf der Oberstufe bzw. in den regionalen Medien möchte ich Folgendes festhalten: Aus Sicht der BPS ist es angezeigt, diese Ereignisse weiterhin gründlich aufzuarbeiten. Für ein gutes Schulklima erachtet die BPS zudem praktikable Konzepte der Schulpflege in der Zusammenarbeit mit den Eltern als vordringlich. Die Schülerinnen und Schüler dürfen zukünftig nicht mehr von Konflikten beeinträchtigt werden. Im Weiteren müssen auch Personen, welche persönlichen Angriffen ausgesetzt sind (dazu gehöre auch ich) vom Führungsgremium Schulpflege geschützt werden können. Es geht nicht, dass angegriffene Personen alleine „im Regen“ stehen gelassen werden.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Neben drei Interviews für Arbeiten von Studierenden der Pädagogischen Hochschule Zürich und der Mithilfe an einer Maturarbeit habe ich einen Vortrag bei Studierenden an der PHZH über meine Stelle gehalten.

DRS 3 hat ein Interview gemacht über Gewaltprävention:

<http://www.drs3.ch/www/de/drs3/themen/leben-geniessen/gesellschaft-familie/60549.jugendgewalt-habt-ihr-angst.html>

Im Kanton Aarau hat die BPS mit Schulleitungen, Behörden, Sozialarbeitern und Lehrpersonen über Gewaltprävention und Vernetzung nachgedacht.

An einer Weiterbildung für Schulleitungen wurde an der PHZH über Gewaltprävention und Umgang mit den Medien geredet, an der ich mitgewirkt habe.

An der Tagung über den Umgang mit Handys an der PHZH war ich einer der Referenten zum Umgang mit diesem Medium.

Laut und Leise, ein Suchtpräventionsmagazin, die Zürichseezeitung, die Ährenpost und die Lehrerzeitschrift „Bildung Schweiz“ haben Berichte über Projekte und meine Stelle veröffentlicht.

http://www.hombrechtikon.ch/bps/bps_archiv_2007.html

Der Oberstufenklasse von Gabriella Rauber und Yvonne Hänssler habe ich über den Regisseur zu einem Auftritt in einem Kinofilm über Frederica de Cesco verholfen. Es fanden auch Dreharbeiten zu diesem Film bei uns in der Schule statt. Ein sehenswerter Film!

<http://www.decesco-film.ch/Home.128.0.html>

Als Experte zum Thema Netzwerke war ich zu einem Hearing in Olten vom Bundesamt für Gesundheit eingeladen mit dem Ziel, die Früherkennung in Schulen auf nationaler Ebene zu optimieren.

Für Schlüsselpersonen der Gemeinde und Schule habe ich ein Treffen mit der kantonalen Integrationsbeauftragten, Julia Morais, organisiert, die die wichtigsten Neuerungen in der Integrationsarbeit für den Kanton Zürich vorgestellt hat.

In der Nähe von Düsseldorf nahm ich als Beobachter an einem eintägigen Bedrohungslagetraining für Lehrpersonen teil. Ich wurde von der Polizei, mit der ich auf diesem Gebiet beratend zusammenarbeitete, eingeladen.

Das HomBEAT-Festival unseres engagierten Musiklehrers Markus Hertig (28. Juni 2008) unterstütze ich auch im fünften Jahr, denn: Musik ist die beste Prävention! Es kommen immer mehr Jugendliche an diesen Anlass, der rauch- und alkoholfrei ist.

6. Persönliche Weiterbildungen

Am Institut für Psychologie und Sicherheit in Frankfurt, habe ich eine Weiterbildung (3 Module) zum Thema „Sichere Schule“ absolviert. Diese beinhaltet eine Zertifizierung zum schulischen Krisenmanager. (Mit den beiden führenden Experten auf diesem Gebiet, Dr. Jens Hoffmann und Dr. Frank Robertz, habe ich in Zürich intern für unser Netzwerk einen Weiterbildungsabend zum Thema „Amok und zielgerichtete Gewalt an Schulen“ organisiert.)

An der Pfadschulung (Halbtag) für neue Lehrpersonen habe ich ebenfalls teilgenommen.

An der Unter- und Mittelstufe der Schule Hombrechtikon habe ich an zwei interessanten pädagogischen Tagungen teilgenommen, es ging um Elternmitwirkung, Elternabende und Schulen der Zukunft (R. Kahl).

In Zürich besuchte ich die „LOGIN“-Tagung der Suchtpräventionsstelle, die – neben guten theoretischen Impulsen - sehr interessante praxisnahe Einblicke in die helle und dunkle Seite der Computerwelt vermittelte.

www.stadt-zuerich.ch/internet/ssd/gesundheitspraevention/home/supz/homesup/veranstaltung_login/Handouts_zur_Tagung.html

In Bern war ich an einer Tagung zur Zukunft der Familien.

Bei einzelnen Vorträgen, die ich besucht habe, reichte die Themenspanne von Imagination als Verbindung von Innen und Aussen (Prof. V. Kast) bis hin zur Rolle des Islam in Europa (Podiumsdiskussion in Winterthur) bzw. weltweit (Hottinger), Fussball als Brot und Spiel (Sloterdijk) und die Macht der virtuellen Bilder (Hüther).

Mein regelmässiger Austausch mit der Leiterin eines privaten Kindergartens in Düsseldorf sowie Gespräche mit Psychiatern und Psychologen in Istanbul tun mir „als Blick über den Zaun“ gut.

Ein permanentes Fachliteraturstudium gehört für mich, neben den Besuchen von Kunstausstellungen, selbstverständlich auch dazu. Ich habe mich dabei insbesondere mit der Globalisierung und ihrem (systemimmanenten) Gewaltpotential beschäftigt.

In der Supervision reflektiere ich kontinuierlich meine Arbeit.

7. Abschlussgedanken zum 6. Jahr meiner Arbeit

Die Entwicklungen haben sich im positiven Sinne weiter fortgesetzt. Besonders erwähnen möchte ich die Umsetzung der Grundlagenarbeit (Prävention) in der Schule auf allen Stufen:

FAUSTLOS: Kindergarten, PFAD: 1. – 3. Klassen, PEACEMAKER: 4. – 6. Klassen, PEACEMAKER und SCHUELERPARLAMENT (SIP): 1. – 3. Oberstufe.

Im Sinne der Partizipation wurde der SIP Tag bzw. die „Bsundere Wuche“ im Mai von den Schülerinnen und Schülern selber gestaltet.

Zudem gehört die Oberstufe mit der offiziellen Verleihung der Plakette zum Netzwerk „GESUNDE SCHULE.“

Mein besonderer Dank geht an die Schulpflege, die Schulleiterinnen Sylvianne Baumann und Beatrice Stalder, die Schulleiter Markus Thürig und Peter Müller sowie an den Gemeindepräsidenten, Max Baur, den Gemeindeschreiber Jürgen Sulger, den Sicherheitssekretär Rolf Hildebrand, an Verena Kunz, Schulpflegerin und an den Schulpflegepräsidenten, Walter Bruderer.

Im Weiteren möchte ich speziell bei Rebekka Burgassi und Jeanette Honegger von der Schulpflege danken, die immer ein offenes Ohr für meine Anliegen haben.

Zudem und sehr gerne bedanke ich mich bei der Leiterin der Schulverwaltung, Ursula Findeisen und ihrem tollen Team sowie den vielen Lehrerinnen und Lehrern, die mich konstruktiv unterstützen.

Besonderer Dank gebührt auch den Jugendlichen, von denen ich immer wieder viel lerne.

Kleiner Ausblick: Mit einer Untersuchung über die Hort- bzw. Krippensituation in Hombrechtikon im nächsten Schuljahr sind alle relevanten Bereiche erfasst und evaluiert worden - wir sind dann komplett „durchpräventioniert.“

Wir bleiben auch – während Europameisterschaft 08 – mit einem offensiven und flexiblen Spielsystem am Ball der Zeit und voll im Offensivspiel!

Es gilt der Ausspruch eines Trainers aus dem Ruhrgebiet an seine Mannschaft vor dem Spiel:
Nur nicht die drei „A“ vergessen: Angriff, Abwehr und Angagement!

Aus Sicht der Beratungs- und Präventionsstelle setzen wir diese drei Elemente durch unsere Vernetzungs- und Konzeptarbeit konsequent um ☺ ☺ ☺.

Lothar Janssen

Hombrechtikon, im Juni 2008